

**Kirche trifft Kino.12**  
**Sonntag, 26.02.2017 10.15 Uhr**  
**Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld**

**Pfarrer Bertold Becker – in Kooperation mit Pfarrer Uwe C. Moggert-Seils**

**„Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!“**  
**(Lk10,5)**

**Gottesdienst mit Predigt und Musik zum Film: „Manchester by the Sea“**

---

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, der Quelle allen Lebens. Amen

### **Predigt 1 „Schweig und Verstumme“**

Wer von Ihnen ist, nachdem er das Haus verlassen hatte, noch einmal umgekehrt, um sich zu vergewissern, dass der Herd wirklich ausgeschaltet ist?

Wer von Ihnen hat in der gleichen Situation daran gedacht, umzukehren, ist dann aber doch nicht umgekehrt?

Eine alltägliche Begebenheit, die jedeR von uns kennt – und die uns mitten hinein stellt in den Film „Manchester by the Sea“.

Es sind einfache, alltägliche Menschen, die uns hier begegnen. Fischer, Zimmerleute, Handwerker, Händler, ... Menschen, die sich durchschlagen müssen durch die Tiefen und Untiefen des Alltäglichen.

Der Film beginnt mit einer Bootsfahrt. Unser Protagonist Lee, sein Bruder Joe und der Sohn des Bruders, Patrick, fahren hinaus aufs Meer – unbeschwert – und angeln...

„Wer ist der beste Lebensbegleiter für dich, angenommen, du müsstest auf eine einsame Insel?“ – fragt Lee seinen 8-jährigen Neffen, während dessen Vater vorne im Boot ist und steuert. Der Junge antwortet seinem Onkel: Natürlich mein Vater. Wer rettet dich vor den Untiefen des Lebens? Was bewahrt uns in schweren Stürmen, wenn das Wasser über uns hereinbricht? Welche Lebensbegleiter stehen uns zur Seite?

Gibt es Stürme, durch die wir radikal verändert werden, die sich in unser Herz eingraben und wir hinterher nicht mehr sind, was wir vorher gewesen waren?

„Manchester by the Sea“ ist ein Film, der genau so eine Geschichte erzählt.

„Als ich Bier holte mitten in der Nacht – zu Fuß, weil ich schon zu viel getrunken hatte, habe ich mich auf halben Wege gefragt, ob ich das Schutzgitter vor den Kamin gestellt habe... – Es wird schon alles richtig sein, dachte ich...“ so hören wir Lee später sprechen.

Hier ist jemand auf dem Weg, der auf sich vertraut, der nicht umkehrt, um sich selber zu kontrollieren... `Nein, es wird schon alles richtig sein. Ich bin, der ich bin.`

Als er zurückkommt, steht sein Haus in Flammen. Seine drei Kinder versinken im Feuersturm. Seine grade noch gerettete Frau will schon in der Nacht nichts mehr von ihm wissen...

Beim Verhör auf der Polizeiwache fühlt sich Lee schuldig und erwartet eine Verurteilung. Doch ein Polizist sagt:  
„Sie haben einen schrecklichen Fehler gemacht, wie eine Million anderer Menschen gestern Nacht. Aber dafür wird man nicht gekreuzigt, wenn man vergisst, den Kaminschutz aufzustellen.“

Haben Sie schon einmal eine Herdplatte angelassen?

Mit drastischen Bildern und tragender Musik fängt der Film uns ein – wir sind mittendrin und merken kaum die Frage:

Was uns hilft im Sturm –

und - wie kann es weitergehen, wenn nichts mehr weitergeht, –

und - wie können wir vertrauen, wenn wir uns selber nicht mehr trauen können –

und - wie können wir Verantwortung übernehmen, wenn wir einer der größten Verantwortung – die für unsere Kinder – nicht gerecht geworden sind....

Wie können wir unser Leben weiter buchstabieren, wenn wir scheitern, an uns selber...?

Es ist, als wären wir mit unserem Boot weit vom Land entfernt, und der Wind steht uns entgegen und das Ufer ist nicht in Sicht...

„Schweig! Verstumme!“ Hier ist nur Abgrund und innere Leere. Worte fehlen.

Und sollte jemand über das Wasser gehen, halten wir ihn für ein Gespenst, denn über dieses Wasser kann niemand gehen.

Alles in uns zieht sich zusammen – wir frieren ein. Gefühlswinter, Eiszeit, bloß nicht auftauen und sich den eigenen Gefühlen stellen müssen...

Der Film spielt im Winter – der Boden ist gefroren.

Eine schwere Kost, die uns hier zugemutet wird. Sie ergreift uns, weil es darin auch um unsere Verantwortung an das Leben geht, um unser Zutrauen in uns selbst, um den Umgang mit Fehlern und Schuld...

Wie machen wir weiter nach Misslingen und Schuldverfälschung? Wie kommen wir durch die Untiefen des Lebens? Und wer steht uns bei, wenn wir innerlich auf einer einsamen Insel gefangen sind?

„Und er ist mit im Boot und schläft“.

**Musik: Adagio G-Moll Giovanni Albinoni – Saxophone und Orgel**

## **Predigt 2: „Und er war mit ihnen im Boot“**

„Wer ist der beste Lebensbegleiter für dich, angenommen, du müsstest auf eine einsame Insel?“

Lee sitzt beim Notar. Das Testament ist eröffnet – und jetzt ist er – Lee – gefragt, seinem Neffen beizustehen, denn sein Bruder Joe ist an seinem Herzfehler gestorben und hat in seinem Testament verfügt, dass er, Lee, der Vormund für seinen mittlerweile 17-jährigen Neffen werden soll.

„Wie kannst Du mir so etwas zutrauen, der ich doch in jeder Verantwortung für andere versagt habe. Ich bin nicht würdig für diese Aufgabe, denn ich bin wie Kain, der Abel auf dem Gewissen hat.“

Der Sturm der alten Bilder überfällt Lee, als der Notar das Testament seines Bruders verliest und er ins Boot kommt und seine Verantwortung gefragt ist.

Lee und sein Bruder sind verbunden. Es gibt einen ersten Moment, in dem er, der Eisklotz, der Zurückgezogene, Regung zeigt, die Hände aus den Taschen nimmt und küsst und umarmt. Es ist sein Bruder, den er liebt. Ein Lebenszeichen angesichts seines toten Bruders.

Sein Bruder stand ihm bei, all die Jahre, immer wieder. Er nahm ihn nach dem Feuersturm auf, richtete seine Wohnung ein und sorgte sich.

Sein Bruder trat in sein (Lees) Boot, als der Sturm kam. Er musste nicht geweckt werden, er war wach und aufmerksam und übernahm das Ruder, wenn Lee nicht mehr konnte.

Im Gegensatz zu dem Bruder begegnen fast alle Menschen des überschaubaren Dorfes Manchester by the Sea dem verlorenen Sohn Lee mit Ablehnung: ‚Sieh da, er, über und mit dem man besser nicht spricht und lieber eine Mauer des Schweigens aufrichtet.‘ – Als würden die Dorfbewohner Lees Kains-Mal sehen.

Schweig! Verstumme! – Das Meer hat sich beruhigt – doch unter der Oberfläche ist das Dorf gefroren.

„Wer ist der beste Lebensbegleiter für dich, angenommen, du müsstest auf eine einsame Insel?“

## **Musik: Choral-Jazz zu EG 585 – Bleibet hier und wachet mit mir...**

Zwei Menschen sind durch den Tod eines Verwandten aufeinander verwiesen: Neffe und Onkel – finden sie zueinander? Kann der Onkel Verantwortung übernehmen, die nicht nur kühl und herzlos regelt: Umziehen – wegziehen – aus der Schule raus – Freundeskreise verlassen – Boot verkaufen – Haus vermieten.

Als würden Gefühle hinten im Boot schlafen – und als wäre es nicht möglich, sie zu wecken, weil es zu kalt ist – und – sollte das Wasser auftauen, das Boot einfach zu sehr schwankt...

Auch Patrick, der 17-Jährige, übergeht seine Gefühle, will lieber mit seiner Freundin schlafen und seine Kumpels treffen als trauern...  
Eiszeit für Beerdigungen...

Der Junge verliert seine Fassung angesichts gefrorener Kühlschrankskost, die ihn an seinen Vater erinnert, der noch nicht beerdigt werden kann, weil der Boden gefroren ist...

Der Junge erkennt sich nicht wieder. Ihn überfällt ein Sturm von Gefühlen..., in denen er zu versinken droht.

„Soll ich dich ins Krankenhaus bringen“, fragt Lee, „denn hiermit kenne ich mich nicht aus“. Zwei, die sich im Sturm nicht auskennen und sich darum nahekommen. „Ich bleibe jetzt bei dir, bis du dich beruhigt hast. Ich bleibe jetzt einfach hier sitzen.“ Die Antwort Patricks wirkt pubertär: „Geh weg – halte mich. Fass mich nicht an – warum umarmst du mich nicht?“ – Wir schmunzeln über Patrick und sind ihm doch nahe. Auch wir wünschen uns Nähe und stehen uns dabei oft im Wege. Auch wir sehnen uns nach jemandem, der uns versteht, und geben selber nichts preis... – Lee setzt sich in das Zimmer seines Neffen – und wacht – und steht ihm bei in seinem Sturm...

„Wer ist der beste Lebensbegleiter für dich, angenommen, du müsstest auf eine einsame Insel?“

*„Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen.“*

## **Lied: EG 656 – Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst**

### **Predigt 3 „und er stand auf“**

Als Patrick, dessen Eltern sich getrennt hatten, seine Mutter nach Jahren wiedersieht, verbindet er das mit einer Hoffnung: Vielleicht kann ich bei ihr wohnen... Die Mutter von Patrick – auch eine, die das Leben neu buchstabieren muss nach einem Untergang durch Alkohol und Verwahrlosung.

Als sich beide wiedersehen, ist es, als würde ein unsichtbarer Sturm das Boot vom Ufer wegblasen, das dort nur mit einem seidenen Faden vertäut ist... Das Boot, in dem seine Mutter sitzt, ist keine Arche Noah, sondern ein religiöser Kokon, der keine Freiheit kennt.

Lee merkt, dass Patrick nicht bei seiner Mutter bleiben kann.

„Wir sind auch Christen! – Auch Katholiken sind Christen!“ – Wir sind frei, und ungebunden... Ganz allmählich wacht etwas in Lee auf. Er kann sich in seinen Neffen einfühlen.

Der 17-Jährige hat zwei Freundinnen gleichzeitig, spielt in einer Band und in einer Eishockey-Mannschaft und hat gute Kumpels...

Lee lernt zu verstehen, dass Patrick an dem Ort bleiben muss, wo er nicht bleiben kann.

Sie kommen nach Hause – und Lee geht an den Waffenschrank des Bruders. Edle, besondere Gewehre finden sich ausgestellt. „Willst du jetzt dich oder mich erschießen“ – fragt Patrick – doch Lee will die Waffen verkaufen – und mit dem Geld soll Patrick das Boot seines Bruders reparieren: Ein neuer Motor muss her. – Es soll und muss weitergehen mit dem Boot – und mit Patrick – und Lee.

*„Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen.  
Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm:  
Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Und er stand auf.“*

Wie gelingt die Auferstehung, wie kann das Schiff an Land kommen, mitten im Sturm des gefrorenen Wassers? Die beiden werden den Weg finden zueinander und jedeR für sich...

**Musik: I'm Beginning to See the Light (Duke Ellington)**

**Predigt 4 „Friede diesem Haus“ – „Fürchte Dich nicht“.**

Bei der Trauerfeier von Joe, Lees Bruder und Patricks Vater, sehen sich Lee und seine geschiedene Frau wieder. Sein Bruder Joe hat nicht nur Lee beigestanden... Der Kontakt zu der Mutter von Lees Kindern hielt sich beidseitig über all die Jahre.

Lees ehemalige Frau ist neu verheiratet und wieder schwanger. Obwohl etwas in ihrem Herzen gebrochen ist, hat sie sich auf das Leben neu eingelassen und ihre Vorwürfe an Lee begraben. Mehr noch: Als sich beide unverhofft treffen, ist es Randi, die das Gespräch sucht, obwohl ihr – wie Lee – die Worte fehlen. Sie entschuldigt sich bei Lee.

„Ich habe Dinge zu dir gesagt, für die ich verdammt nochmal in die Hölle kommen sollte. Es tut mir so leid“. – Nach Schweigen und Verstummen, nach Stottern und Weinen sagt sie dann: „Ich will dir nur sagen, dass ich Unrecht hatte...“ – Wir als Zuschauer spüren Nähe und verschüttete Liebe und Hilflosigkeit – und sind angerührt, weil hier etwas ausgesprochen wird, das im ganzen Film immer eingefroren war: ein gebrochenes Herz und doch Vergebung und Ent-Schuldung. Offenheit entsteht. Lee wird hier nicht mehr als Kain gesehen...

Wir fühlen mit und wissen nach dieser Szene nicht mehr genau, was damals wirklich passierte...

Doch wir ahnen ganz vorsichtig die Möglichkeit, mit Schuld zu leben und weiterzumachen und wieder zu fühlen und Beziehungen zu gestalten...

Hier kommt eine Kraft über das Wasser – und es ist kein Gespenst, weil ich lerne, über das Wasser zu gehen... Immer wieder werde ich versinken... immer wieder kommt es zum Sturm...

Doch ganz tief innen in mir gibt es eine Kraft, die vergibt, die annimmt, die hilft, das Leben zu bestehen trotz Fehler und Schuld, und die spricht: Friede diesem Haus.

„Sei getrost. Ich bin's, fürchtet euch nicht.“

Wir sehen sie am Ende hinausfahren, Onkel und Neffe, wir sehen sie angeln... Fast scheint es so, dass Joe, der Bruder, ihm, Lee, durch seinen Tod einen Weg ins Leben und heraus aus der inneren Eiseskälte aufzeigt. „Übernimm Verantwortung. Geh, du kannst es wagen. Tritt aus dem Boot heraus. Das Wasser trägt dich.“

„Auf dein Wort hin will ich es wagen!“

„Als Jesus aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen....

Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch....

Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht!

Von nun sollst du ein Menschenfischer sein.“ (Lk 5,4-11 in Auszügen)

„Friede diesem Haus.“

Amen

**Lied: EG 98      Korn, das in die Erde in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.**

## **Fürbitten**

### **Du, Gott, Teil meiner Seele,**

wir danken Dir für Deine Kraft in uns, an der jede und jeder Teil hat.

Sie hilft uns, aufzustehen, wach zu werden und mutig für den Tag.

Manchmal, Gott, spüren wir Deine Kraft nicht.

Wir bitten Dich um Glauben und Vertrauen, dass Du mit uns im Boot bist, dass Du tröstest und aufrichtest.

### **Du, Gott, Nähe unseres Lebens,**

wir danken Dir für alle Wärme in unserem Leben, für die Freundlichkeit, die uns begegnet, für Nähe und Vertrauen.

Gott, die Du uns näher bist, als wir uns selber sind, hilf uns, in unserem Chaos nicht zu versinken. Manchmal brauchen wir jemanden an unserer Seite, darum hilf uns, einander beizustehen, zu schweigen und zu reden und das Leben miteinander zu teilen.

### **Du, Gott, Wahrheit meines Lebens**

Du kennst uns und weißt, wer wir sind. Vor Dir ist nichts verborgen, und wir müssen uns nicht schämen – oder wegducken – oder verstummen. Du siehst uns mit den Augen der Liebe an. In Dir sind Fehler und Schuld überwunden. Darum lehre uns einen anderen Blick auf uns selbst und auf andere. Öffne unser Herz mit Barmherzigkeit und fülle unsere Augen mit Achtsamkeit.

### **Du, Gott, Schönheit allen Lebens**

Wir danken Dir für Deine Kraft in all den Menschen, die es schwer haben, sich aufzurichten und die schönen Seiten des Lebens zu fühlen. Wir bitten Dich, dass Du uns erleuchtest mit der zwecklosen Schönheit des Augenblicks und der Freiheit des Lebens. Wir brauchen sie so sehr, Gott, Deine Schönheit, damit wir sie einatmen und ausatmen und sie uns durchströmt. Wir brauchen Deine Schönheit, Gott, die frei macht von Geld und Gier...

Wir wissen: Nur wenn wir lernen, deine Schöpfung zu lieben, werden wir sie auch gut behandeln.

Schenke uns mehr Liebe zum Lebendigen...

### **Du, Gott, Quelle der Lebendigkeit,**

befreie uns von aller Erstarrung, dass wir frei werden in Dir:

Du Mutter, Du

Unser Vater im Himmel,

geheiligt werde...

-----

### **Biblischer Textbezug:**

Evangelium nach Markus 4, 35b-5,1      Die Sturmstillung

Evangelium nach Matthäus 14,22-34      Der Seewandel